

FESTGOTTESDIENST

„Stadtkirche ist zu neuem Leben erweckt“

Das renovierte Gotteshaus ist gestern im Beisein von etwa 500 Besuchern feierlich wiedereröffnet worden - Innenraum erstrahlt in neuem Glanz

VON WOLF-DIETER RETZBACH

Grau ist die Welt an diesem Dezembermorgen, der Himmel lastet bleiern auf der Stadt. Inmitten dieser Winterschwere scheint ein Licht, strahlend hell, blendend weiß: Der Innenraum der renovierten Stadtkirche ist eine leuchtende Oase im Trübnis des Weters. Die Prinzipalstücke – Altar, Taufbecken, Osterkerzenständer, Lesepult – sind eine Demonstration des Glaubens: Die Hülle aus einfachem Stahl, das Innere aus leuchtendem Gold.

Das Simple, Begreifliche kontrastiere mit dem Edlen, Geheimnisvollen, sagte Matthias Eder gestern bei dem Festgottesdienst zur Wiedereröffnung der Stadtkirche. Der Leonberger Künstler hatte die Prinzipalstücke neu gestaltet, gestern hielt er zusammen mit Stadtkirchenpfarrer Dr. Wolfgang Baur eine Art Doppelpredigt über die von ihm geschaffenen Insignien des christlichen Glaubens.

Das goldene Innere symbolisiere das Kostbare, das geschützt werden müsse, der glänzende Kern dessen, „was ein Stück weit

nicht begreiflich ist, ein Mystikum“. Baur sagte, dass das Licht des Advents „trotz Dunkelheit um uns herum leuchtet“ – und interpretierte damit nicht nur die Form der neuen Prinzipalstücke, sondern auch den in neuem Glanz erstrahlenden Innenraum des Gotteshauses.

Einen besseren Tag zur Wiedereröffnung der Stadtkirche hätte sich die Gemeinde nicht aussuchen können. Das Kirchenjahr hat ebenso begonnen wie der Advent, zur Krönung gab es am Wiederöffnungstag die Kirchenwahlen. Etwa 500 Besucher – so viel wie in den vergangenen Jahren selten – strömten in den renovierten Bau, unter ihnen war auch Elina Braun. „Die Kirche war vorher trist“, findet die 19-Jährige, „jetzt ist sie zu neuem Leben erweckt“. Auch der evangelische Dekan Winfried Speck sprach vor den Christen von einer „hellen und lichten“ Kirche, vom Advent als „Zeit des Vorscheins“, erwähnte aber auch die Beschwerden, die „Todesschatten“, die in dem strahlenden Innenraum zumindest optisch aber keine Rolle spielen.

Der Innenraum mit der Decke und den zuvor verschmutzten Wänden, die Prinzipalstücke, Beleuchtung und Elektrobankheizungen, der Sockel der Außenfassade, der Westgiebel des Chores – all das wurde renoviert und modernisiert. Im Chorbereich bauten die Handwerker unter Leitung von Helmut Wallmersperger das Altarpodest und den Wandaltar aus, auch der Schalldeckel über der Kanzel kam weg. „Den Restauratoren ist ein Meisterwerk gelungen“, lobte Baur. Die Gemeinde sei, passend zum Advent, wieder in ihrer Kirche angekommen. „Das Helle und Lichte, das Gotteslob kommt wieder gut zum Ausdruck“, sagte Dekan Winfried Speck am Rande des Gottesdienstes. Rosa Siegle, Mesnerin der Stadtkirche, Kirchenpfleger Siegfried Schmid als Vorsitzender des Bauausschusses und Architekt Helmut Wallmersperger bekamen als Dank für ihre Dienste ein Exemplar der Stadtkirche überreicht – in Form eines Gebäcks. Pfarrerin Elke Dangelmaier-Vinçon meinte aber das Original, als sie sagte: „Gott, wir danken Dir für diese Kirche.“



Die Hülle ist aus Stahl, innen leuchtet das Gold: Das Lesepult (an dem der evangelische Dekan Winfried Speck steht) und der Altar (rechts) symbolisieren den Glanz, aber auch das Geheimnisvolle des Glaubens.

Foto: Ramona Theiss

LKZ-UMFRAGE

Wie gefällt Ihnen die renovierte Stadtkirche?



Als Ort der Besinnung eignet sich diese schlichte Kirche besser als eine, die mit Zierrat überladen ist. Die Stadtkirche ist ein Kontrastprogramm zum kommerziellen Trubel auf dem Weihnachtsmarkt und zur Getriebenheit der Menschen. Ich war hier 24 Jahre lang Kirchengemeinderat, die Stadtkirche ist eine geistliche Heimat für mich.
Dr. Günter Mörz (71)



Die Stadtkirche strahlt jetzt von innen. Sie hat mir früher auch schon gut gefallen, jetzt ist sie noch heller. Aber so viel hat sich nicht verändert, der Innenraum wirkt freundlicher. Ich bin in dieser Gemeinde aufgewachsen, war in der Kinderkirche und bin in der Stadtkirche konfirmiert worden. Sie ist ein wichtiger Bau in meinem Leben.
Vanessa Völtz (16)



Es ist schön, dass die Kirche schlicht geblieben ist. Trotzdem hat der Innenraum durch eine dezente Farbgebung eine deutliche Struktur bekommen. Gut gefallen mir die goldenen Ziselierungen auf dem schlichten Weiß der Wände. Es ist spannend, Alt mit Neu - Kanzel und Kreuzifix mit Altar - zu kombinieren.
Prof. Hubertus von Stackelberg (60)



Alles ist jetzt lichter und heller. Im Vergleich zum Zustand davor - Teile der Wände waren sehr dunkel - ist das ein Unterschied wie Tag und Nacht. Das Kreuzifix habe ich schon immer geliebt, der neue Altar wirkt dagegen ein Stück weit leicht, aber für mich ist dieser Gegensatz stimmig. Auch die Kombination von Stahl und Gold gefällt mir gut.
Sabine Horn (48)



Sehr schön und sehr hell ist der Innenraum der Kirche jetzt. Am meisten gefällt mir der Kontrast von hölzernem Kreuz und weißer Wand. Das Kreuzifix wirkt jetzt viel besser und stärker, es ist wie ein Blickfang. Für unsere Familie ist diese Kirche nicht nur ein Gebäude, wir haben eine Beziehung zur ihr aufgebaut.
Dr. Andreas Hoffmann (47)



Ich habe mich schon vorher in der Stadtkirche wohlfühlt, aber jetzt ist sie noch schöner. Durch den helleren Hintergrund wird der Blick nun noch stärker auf das Kreuzifix gerichtet, mir gefällt, dass es noch stärker zur Geltung kommt. Auch die neue Taufschale finde ich sehr schön - sie ist so etwas wie ein goldener Hingucker.
Isabell Klein (42)



Ich habe mehr als 30 Jahre lang den Altar geschmückt. Die Stadtkirche hat mir immer schon gefallen, und jetzt gefällt sie mir noch mehr. Dieses Freie und Helle, da kann man richtig durchatmen. Ich bin kurz erschrocken, dass das Dach über der Kanzel fehlt, aber ich finde, so, wie es jetzt ist, passt das gut zum Altar.
Agnes Paulus (78)

Text + Fotos: wb

KOSTEN

Noch fehlen etwa 200 000 Euro

Die Sanierung des Gotteshauses kostet insgesamt 700 000 Euro. Die Stadtkirchengemeinde trägt 231 000 Euro, aus dem landeskirchlichen Ausgleichsstock kommen 208 000 Euro. Auch die Gesamtkirchengemeinde und der Kirchenbezirk Ludwigsburg und das Denkmalamt bezuschussen die Renovierung. An Spenden sind bisher 32 000 Euro eingegangen. 3000 Euro kamen laut Kirchenpfleger Siegfried Schmid von Handwerkern und Geschäftsleuten, außerdem gab es etwa 500 Einzelspenden. Jetzt fehlen noch etwa 200 000 Euro. Die Kirche wurde elf Monate lang renoviert. Zuvor hatte der Architekt Helmut Wallmersperger das Projekt sechs Monate geplant und vorbereitet. (wb)